

Künstlerisches Konzept Kurzfassung Basler Marionetten Theater

Vergangenheit

Seit der Gründung des Basler Marionetten Theaters im Jahr 1943 hat sich das Theater bis Ende der 70er Jahre ausschliesslich der Marionettenspielkunst verpflichtet. In den nachfolgenden Jahrzehnten haben vermehrt andere Figurenspielarten Einzug in den Zehntenkeller gehalten.

Ab 1956 wurde das Programmangebot des Basler Marionetten Theaters mit Familienvorstellungen erweitert. Zuvor zeigte das Theater Klassiker wie Faust, Triptychon oder auch Singspiele, heitere Opern und Baseldytsche Geschichten.

Konzept des Theaters für die weitere Zukunft

Die Figurentheaterlandschaft hat sich seit den 80er Jahren stark verändert. Auf der Suche nach neuen Spiel- und Ausdrucksformen sind zahlreiche Puppenbühnen und unabhängige, mobile Figurentheatergruppen entstanden. Das klassische Marionettenspiel hat in der Folge an Attraktivität verloren, da die Spielform höchst anspruchsvoll ist und meist mit einer eigens erbauten, komplexen Bühne einhergeht.

Das Basler Marionetten Theater bekennt sich aber zu dieser Spielform und gewinnt mit dieser Haltung zusehends an Erkennungswert und einer Standortfestigung. Das Theater will auch dem Grundprinzip treu bleiben, ein Vorstellungsangebot sowohl für Erwachsene als auch für Kinder anbieten zu können. Es möchte unterhaltsame, durchaus auch bissige Abendstücke präsentieren und für Kinder altersgerechte Umsetzungen von Kinderbüchern oder aber beispielsweise auch Märchenkulturgut in neuen eigenen Dialektfassungen zeigen. Dabei ist für das Basler Marionetten Theater zentral, neben der Hochdeutschen Sprache auch den «Basler Dialägg» zu pflegen und dadurch einen klaren Bezug zur Stadt zu schaffen.

Es will ausserdem neben den Hausproduktionen Figurentheaterschaffende aus der Region fördern und die Spielbühne für neue Talente, aber auch für bestandene Grössen öffnen. Es soll im Basler Marionetten Theater durchaus möglich sein, andere Figurenspieltechniken zu zeigen, doch wird das Marionettenspiel als Kernkompetenz weiterhin gepflegt und die Kunstfertigkeit des Spielens an die nächste Generation von Figurenspielenden in Form von Kursen weitervermittelt.

Neben den öffentlichen Veranstaltungen werden die meisten Produktionen vom Familienprogramm auch an den Vormittagen für Schulklassen gespielt. Rund 130 solcher Vorstellungen fanden in den letzten drei Jahren statt, darunter auch die Vorstellungen in Zusammenarbeit mit dem JSD zur Verkehrsprävention an den Basler Schulen.

Die momentane Handhabung bei Saisonplanungen sieht vor, dass pro Spielsaison - bei genügend finanziellen und zeitlichen Ressourcen - eine Neuproduktion im Familienprogramm sowie eine im Abendprogramm lanciert wird. Die restliche Saison wird mit Klassikern, die seit Jahrzehnten nicht aus dem Programm wegzudenken sind, Reprisen aus vergangenen Saisons und Gastspielen gestaltet. So kommen jährlich mehr als 15 Produktionen mit über 100 Vorstellungen auf die Bühne.